

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1804

6.6.1804 (Nr. 90)

Carlsruher

Mittwoch,

18



Zeitung.

den 6. Juny.

04

Mit Kurfürstlich Badischem gnädigstem Privilegio.

Inhalt. Hamburg. Hannover. Rempten; Tod des Fürstbten Castolas. Augsburg; Courier nach Paris. Frankfurt. Haag; Seeschlacht zwischen den Engländern und Holländern. Paris; Hinrichtung eines Spions; Schreiben Moreaus an Buonaparte; Anklage in dem Verschwörungsprozeß. London; Vertheidigungsanstalten gegen die Feinde; Gefecht einer engl. Escadre mit einer französischen; Wegnahme mehrerer Schiffe.

Deutschland.

Hamburg, vom 25 May.

Gestern ist ein franz. Courier von Paris, Hr. Letour, bey dem hiesigen franz. Hrn. Gesandten angekommen, welcher nach Abgabe seiner Depeschen seine Reise nach den nordischen Höfen ungesäumt fortsetzte.

Auch ist der kurfürstl. bayerische Gesandte am Londoner Hof, Hr. Geheimlegationsrath v. Pfeffel, auf seiner Rückreise nach München hier angelangt.

Hannover, vom 26 May

Dem Vernehmen nach, geht in 14 Tagen eine Abtheilung von 120 Mann Regimentsoldaten nach Paris, um bey der feyerlichen Krönung des ersten Consuls zum Kaiser der Franzosen am 14. July zugegen zu seyn.

Rempten, vom 29 May.

Gestern den 28 May. Morgens gegen 1 Uhr sind Sr. Hochfürstl. Gnaden, der Hochwürdigste des heil. röm. Reichs Fürst Castolas, Abt des Fürstlichen Hochstifts Rempten, Ihro Majestät der römischen Kaiserin Erzmarschall, nach einer langwierigen Krankheit im 61. Jahre seines Alters mit Tode abgegangen. Er wurde den 26. Sept. 1743. geboren und am 16. Okt. 1793 zum Fürstbten gewählt. Seine Regierung fiel leider in die unruhigen und trübseligen Kriegszeit; allein eine musterhafte Frömmigkeit und strenge Oeconomia erleich-

terten ihm diese Drangsalen nach Möglichkeit. Der Hochselige ließ sein Ohr nie der Verläumdung, verzich gern jede persönliche Beleidigung, ohne jedoch jemals den Gang der Justiz zu hemmen. Er stammte aus dem Freyherrlichen Geschlecht der Reichlin von Meldegg. Da das Fürstenthum Rempten dem Kurhaus Bayern zur Entschädigung zugetheilt worden ist, so war er der letzte Fürstbte von Rempten. Dieses Stift soll von der heil. Hildegarde, (einer Gemählinn oder nach andern einer Tochter) Kaisers Karl des Großen im Jahr 773 gestiftet worden seyn, wo der erste Abt, Andogar von Braunschweig, gewählt wurde. Es zählte in allem 70. Aebte, worunter sich Grafen von Kyburg, Schenk von Kastell und andere aus berühmten Familien befanden. Die Stifterinn Hildegarde starb im J. 783. Das Stift erhielt im J. 897. das kaiserl. Landgericht, wurde 922. von den Hunnen verwüstet, 985. von Ernst, Herzog in Schwaben wieder erbaut, 1365. neuerdings mit der befestigten Burg die Burghalden genannt, geschleift und hierauf im Bauernkrieg, dann im Schwedenkrieg neuerdings verwüstet. Das jetzige Stiftsgebäude wurde 1672 errichtet und im Jahr 1777 feyerte es sein tausendjähriges Jubiläum. Die Hochselige wird am 1 Juny Nachmittags in der Fürstengrube der Stiftskirche beygesetzt werden und diese Gruft beschließen. Im Jahr 1802

gleng das Stift an Kurbayern über und der Hochselige genoh also die von Sr. Kurfürstl. Durchlaucht ihm aus- geworfene Reichschlußmäßige Pension nur eine kurze Zeit.

Augsburg vom 1. Juny.

Gestern ist ein k. k. Courier in größter Eilfertigkeit hierdurch nach Paris gereist.

Frankfurt, vom 3 Juny.

Nach dem Courier du bas Rhin vom 30. v. M. wäre von Zusammensetzung einer franz. Armee von 100,000 Mann am linken Rheinufer von Strasburg bis Holland die Rede.

Holland.

Haag, vom 27. Mai.

Man hat hier einen offiziellen Bericht des Kontreadmiral Verhuel publizirt, wo er die Beschreibung einer Seeschlacht liefert, die er in seiner Fahrt von Bliessingen nach Ostende ausgehalten hat. Er segelte am 15. d. mit 19 Kanonierschoonern, mit 4 Kanonierschiffen, und 2 Prahmen ab. Die Division der Engländer unter dem Kommando des Sidney Smith griff die Holländer an. Die Aktion war sehr lebhaft, und hat beiden Theilen sehr großen Schaden verursacht. Die Holländer haben einige Schiffe verloren, die sie aber wieder zu bekommen hoffen. Ein Kanonierschiff ist vom Feinde genommen worden.

Frankreich.

Paris vom 29. May.

Der heutige Moniteur enthält folgendes aus Boulogne vom 27. d. „Die militärische Commission hat Joh. Franz François, aus der Gegend von Boulogne, überführt, Spyon gewesen zu seyn, und eine strafbare Correspondenz mit den Engländern begünstigt zu haben, zum Tod verurtheilt. Dieses Urtheil ist heute um 4 Uhr, vor den ausgerückten Truppen, vollzogen worden.

Der gestrige Moniteur gab einen Artikel über die Eidesleistung der anwesenden Mitglieder des Senats, des gesetzgebenden Körpers und des Tribunats in die Hände des Kaisers. Die Präsentation geschah vorgestern durch den Reichskanzler, und der Präsident des Senats, Francois von Neuschateau, hielt eine Rede an den Kaiser. Nach dieser Handlung präsentirten zu gleichem Zweck der Reichskanzler und der Connetable verschiedene Civil- und Militärbeamten.

Vor drei Tagen wurden die einer Verschwörung an-

geklagten Personen aus dem Tempel nach der Conciergerie gebracht, und gestern begannen die öffentlichen Verhandlungen dieses wichtigen Prozesses vor dem peinlichen Gericht. Eine Menge Menschen wohnte bei. Diese erste Sitzung, die von Morgens halb 10 Uhr bis 1 Uhr Nachmittags dauerte, und dann um 2 Uhr fortgesetzt wurde, wurde blos mit Ablefung der Anklageakte zugebracht.

Einige unserer öffentlichen Blätter geben nun das Schreiben von Moreau an Buonaparte vom 8. März, seinem vollständigen Inhalt nach. Zuerst erklärt sich Moreau über die Natur und Geschichte seiner ältern Verhältnisse mit Pichegru; dann kommen die eben erwähnten Stellen, worauf Moreau so fortfährt: „Dies ist es, General, was ich Ihnen über meine Verbindung mit Pichegru zu sagen hatte; es wird Sie überzeugen, daß man sehr falsche und sehr gewagte Folgerungen aus Schritten u. Handlungen, die zwar vielleicht unvorsichtig und unklug, aber gewiß nicht verbrecherisch waren, gezogen hat, und ich zweifle nicht, daß, wenn Sie über die meisten dieser Thatsachen Erklärungen von mir begehrt hätten, die ich Ihnen auf das bereitwilligste gegeben haben würde, Sie sich dadurch die Unannehmlichkeit, eine Verhaftung zu verordnen, und mir die Demüthigung erspart haben würden, in Fesseln, und vielleicht genöthigt zu seyn, vor Gericht zu erscheinen, dort zu sagen, daß ich kein Verschwörer bin, und zu meiner Rechtfertigung auf eine 25jährige Redlichkeit, die sich nie verläugnet hat, und auf die Dienste, die ich meinem Vaterlande geleistet habe, mich zu berufen. Ich will mit Ihnen, General, nicht von Iustern sprechen; ich darf glauben, daß sie in Ihrem Andenken noch nicht erloschen sind; aber ich darf Sie daran erinnern, daß wenn der Wunsch, an der Regierung Frankreichs Antheil zu haben, einen einzigen Augenblick der Zweck meiner Dienste und das Ziel meines Ehrgeizes gewesen wäre, die Mittel und Wege dazu mir auf eine sehr vortheilhafte Art, wenige Augenblicke vor Ihrer Rückkehr aus Egypten, offen gestanden hätten, und zu verläßlich haben Sie die Uneigennützigkeit nicht vergessen, womit ich am 18. Brumaire Sie unterstützt habe. Feinde haben uns seitdem von einander entfernt. Es thut mir sehr wehe, mich in dem Fall zu sehen, von mir und dem, was ich gethan habe, sprechen zu müssen; allein in einem Augenblick, wo ich angeklagt bin, der

Mitschuldige von Menschen zu seyn, von welchen man glaubt, daß sie aus Englands Eingebungen handeln, habe ich mich selbst vielleicht gegen die Fallstricke zu verwahren, welche diese Nacht legt.

Ich bin stolz genug zu glauben, daß sie das Uebel, das ich ihr noch zufügen kann, nach demjenigen berechnet, das ich ihr bereits zugesagt habe. Wenn ich, Gen., Ihre ganze Aufmerksamkeit erhalte, zweifle ich nicht mehr an Ihrer Gerechtigkeit. Ich werde Ihre Entscheidung über mein Schicksal mit der Ruhe der Unschuld erwarten, aber nicht ohne die Besorgniß, die Feinde siegen zu sehen, welche Berühmtheit stets uns zuzieht. Ich bin mit Ehrerbietung, Gen. Moreau.

Paris vom 31. May.

Die Ablegung der Anklagsakte in dem Verschwörungsprozeß am 28. d. hat 7 Stunden lang gedauert. Die Angeklagten haben sich mit Ruhe und Würde dabei betragen. In der folgenden Sitzung focht einer der Verteidiger der Angeklagten die Kompetenz des Gerichts an, welche Einrede aber, nach einer kurzen Berathschlangung, verworfen wurde. Mehrere Angeklagten, besonders Moreau, hatten keinen Antheil an dieser Einrede genommen. In der Folge wurde zur Abhörnung der Zeugen geschritten, und damit auch in der gestrigen Sitzung fortgeföhren. Die Zahl der abzuhörenden Zeugen belauft sich auf 148, wovon gestern 50 verhört worden sind. — Das Verhör von Georges, gleich nach seiner Arretirung, am 9. März, ist nun auch hier im Druck erschienen.

Die Regierung hat die Besoldungen der protestantischen Geistlichen bestimmt. Die der ersten Klasse erhalten jährlich 2000, die der zweiten 1500, und die der dritten 1000 Fr.

Man spricht von verschiedenen neuen Ernennungen; unter andern von der des Reichsmarschalls Bernadotte zum Oberbefehlshaber der Armee im Hannoverschen; von der des Ministers Talleyrand-Perigord zum Staatskanzler; von der des Tribunen Simeon, der Präsekten Frochot und Montalivet, des General-Postdirectors Lavalette, und des Directors der Amortisationskasse, Mollien, zu Staatsrathen.

Jeden Dienstag wird gegenwärtig Staatsrath in St. Cloud gehalten.

Der gestrige und heutige Moniteur erwähnt wieder

verschiedene Präsentationen und Eidesleistungen von Militär- und Civilbeamten in die Hände des Kaisers. —

Im heutigen Moniteur liest man nebstdem einen Bericht des Untermarinecommissärs in Korsika, Enudier, an den Secminister, vom 5. Mai, über die Wegnahme eines engl. Korsaren und einer von demselben gemachten Prise durch ein bewaffnetes Kauffarthenschiff von Bastia, unter Capitän Filippi. Der engl. Korsar war dem korsischen Schiff weit überlegen; allein mit Hilfe einer kleinen Verstärkung von Soldaten und Matrosen, die letztern von Capraja zugesandt wurden, gelang es ihnen, den Feind enternd anzugreifen, und so sich desselben zu bemächtigen.

Am 24. d. passirte ein franz. Courier durch Berlin nach Petersburg. Die Ankunft des russ. kaiserl. Hofraths von Baykoff zu Paris, und die von demselben übergebenen Noten solle seine Sendung verursacht haben. Er überbringt zugleich dem in Petersburg befindlichen franz. Gesandten, General Hedouville, sein Rapport schreiben, wodurch selbiger von dort nach Frankreich zurückberufen wird. (N.d.M.Z.)

England.

London vom 20. May.

Es sind wieder Nachrichten eingegangen, welche einen Versuch des Feindes, in England zu landen, unmittelbar erwarten lassen. Es melden daher die Portsmouther Zeitungen folgendes: „Nachstehender Befehl, welcher heute früh den Schiffen in Spithead gegeben wurde, berechtigt zu einer viel ernsthaftern Erwartung, als alle Befehle, die seit der ersten Drohung des Feindes bekannt gemacht worden sind. Die Ordre lautet: daß man lose Baaken oder Tonnen auf den Untertauen haben, die großen Bramraaen querüberstehend lassen und jeden Abend bey Sonnenuntergang die Schiffe zum unmittelbaren Treffen in Bereitschaft setzen soll; wenn das Signal zum Lichten des Lauankers gegeben wird, so soll das als ein Signal zum Treffen angesehen werden; man soll sich augenblicklich bereit halten, in See zu gehen, weil jedes Schiff in demselben Augenblick, wo es in die hohe See kommt, aenöthigt seyn dürfte, zu schlagen.“

In andern Häfen sollen gleiche Befehle eingegangen seyn. Es wird daher überall unablässig gewacht, da man wohl weiß, daß der Feind glaubt, die lang unerfüllt gebliebene Erwartung des bedrohten Landungsver-

fuchs habe uns eingeschlüfert. Wir sehen aus den Zeitungen aller Grasschaften, daß die Freywilligen nun ihren fortdauernden Dienst begonnen haben, oder daß sie nun ein stehendes Heer bilden, welches jede Stunde ins Feld rücken kann.

London, vom 22 May.

Die heutige Hofzeitung enthält den Bericht des Sir Sidney Smith über ein Gefecht seiner Eskadre mit einer von Blifingen nach Ostende gehenden Division. Der Verlust von engl. Seite bestand aus 13 Todten und 32 Verwundeten.

In der Hofzeitung vom Sonnabend wird die Ernennung des Hrn. William Dundas zum Kriegssecretair angekündigt.

Ebendasselbst wird die Wegnahme von mehreren kleinen Schiffen durch unser Geschwader in Barbados bekannt gemacht. Die Namen sind la Rose, Egyptienne (eine schöne Fregatte von 36 Kanonen und 2600 Mann), Entrepriise und l'Union.

Das Ministerium ist immer noch nicht ganz zusammengebracht, obwohl die Hauptposten besetzt sind. Die Partheyen sind sehr getheilt und äusserst erbittert aufeinander. In der nächsten Sitzung wird die sehr starke Opposition, an deren Spitze sind Sr. köntgl. Hoh. der Prinz von Wallis zu stellen scheint, den Ministern viel zu schaffen machen. Man behauptet, der Prinz von Wallis werde künftigen Montag seinen Sitz im Oberhaus nehmen. Die Freunde des Hrn. Fox (nicht er selbst) streuen aus, daß der König weder Hrn. Pitt noch Lord Melville leiden könne und daß man sehr bald Proben davon sehen werde. Andre unterfangen sich vorauszusagen, daß beyde sich gar nicht halten könnten, und daß die mächtige Opposition (welche nun die ganze Grenvillische Familie, Windham u.) einschließt, den Sturz des igtigen Ministeriums bald bewirken würde. Hr. Pitt soll schon auf dem Punkt gewesen seyn, abzutreten, weil ein Lord von einer Hofstelle ganz ohne sein Mitwissen entlassen wurde.

Am Sonntag Nachmittags hörte man ein starkes Kanonenschuss in Dover, ohne die Ursache davon zu wissen. Einige sagten, es wären Freudenbezeugungen über Buonapartes Kaiserwahl, andere, daß einige von unsern Kreuzern mit einer feindl. Division, die von Osten nach Boulogne gesteuert, Handgemein geworden wären.

Briefe von der Küste enthalten auch die Nachricht, daß sich vor etlichen Tagen ein sehr ungleiches Treffen zwischen der Kanonenbrig Vincenzo und 17 feindlichen Kanonenböten in Quiberonbay ereignet habe. Während einer Windstille fielen sie die Brigzan. Das Treffen währte an 4 Stunden, der Vincenzo empfing so viele Kugeln, daß er beynahe versunken wäre und streichen mußte. Das genommene Schiff hatte nur Carronaden von 18 Pfund, während der Feind lange 24 Pfänder hatte. Ein kleiner Cutter, der sich bey dem Vincenzo befand, entkam. Unsern Verlust an Leute wissen wir noch nicht.

Die Bewegungen an der feindlichen Küste scheinen seit einiger Zeit sehr allgemein gewesen zu seyn. Vorigen Donnerstag kamen eine Menge Kanonenböte aus Cherbourg und schienen nach Granville und St. Malo zu steuern. Ein Theil von Sir James Saumarez Geschwader verfolgte sie gleich und Briefe von der Küste von Cornwall sagen, daß mehrere feindliche Schiffe theils an den Strand getrieben worden, theils ganz versunken wären.

Man sagt, daß Hr. Arbuthnot, gewesener Untersecretar des Lord Hawkesbury, zum außerordentlichen Gesandten bey der ottomannischen Pforte ernannt worden, und bald mit einem zahlreichen und glänzenden Gefolg nach Constantinopel segeln wird. Er war vordem Gesandter am schwedischen Hof, wo er voriges Jahr einen Commerztractat mit Sr. schwedischen Majestät schloß, welcher unserm Mißverständniß mit den Schweden ein Ende machte.

London, vom 24 May.

Gestern hatten Herr Addington und Herr Pitt eine lange Audienz bey dem Könige, beide scheinen also keine Feinde zu seyn. — Das neue Ministerium ist nun ganz von den Ueberbleibseln des alten, Anhängern des Lords Grenville und einigen persönlichen Freunden des Hrn. Pitt zusammengefest. Was nun diese aus so fremdartigen Bestandtheilen gebildete Administration vermag, wird die Folge zeigen. Sicher wird sie manchen Kampf mit den 2 mißvergnügten Partheyen auszufechten haben. — Commodore Hood ist am 10 April von Barbadoes mit 1200 M. Landtruppen in einer Expedition gegen Surinam, wo nur 900 M. regulirter Truppen seyn sollen, abgesegelt.